



Weltgesundheitsstag

2006: Menschen für Gesundheit – Die Gesundheitsberufe

„Das WHO Modellprojekt – Untersuchung über die Machbarkeit der Familiengesundheitspflege in Deutschland“

Christa F. Schrader

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat mit der Erklärung von Alma-Ata (1978) und der Ottawa Charter (1986) die Bedeutung der primären Gesundheitsversorgung und der Gesundheitsförderung für die Erreichung des Zieles „Gesundheit für alle“ hervorgehoben. Mit der Münchener Erklärung (2000) wurde die entscheidende Rolle von Pflegenden und Hebammen in den Bereichen der Prävention und Gesundheitsförderung betont und Familiengesundheitspflege als mögliches Wirkungsfeld benannt (Münchener Erklärung 2000). Vor diesem Hintergrund wurde eine multinationale Pilotstudie der WHO EURO zur Etablierung der ‚Family Health Nurse‘/ Familiengesundheitspflege ins Leben gerufen. Hierbei wurde bewusst das ‚**Setting Familie**‘ gewählt, da die Familie als primäre Sozialisationsinstanz die Basis für das Gesundheitsbewusstsein und Gesundheitsverhalten legt und somit eine entscheidende Rolle für die Gesundheit der Bevölkerung spielt.

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe e.V. (DBfK) ist WHO Collaborating Center und nimmt an dem WHO EURO Pilotprojekt zur Etablierung der Family Health Nurse teil. In einer vom Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherheit (BMGS) initiierten und geförderten Projektdesign- und Konsensphase wurde die Kompatibilität des Konzepts für das deutsche Gesundheitswesen unter wissenschaftlicher Begleitung der Universität Witten/Herdecke (UWH) erforscht und als notwendig befunden.

In einer zweiten Phase (Implementierungs- und Machbarkeitsphase) erfolgte die Anpassung des WHO-Curriculums an das deutsche Gesundheitssystem und eine zweijährige berufsbegleitende Weiterbildung **Familiengesundheit** für 20 Pflegenden und Hebammen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung hat im Oktober 2005 an zwei Weiterbildungseinrichtungen in München und Essen begonnen. Das Modellprojekt wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert.

Das BMGS fördert die wissenschaftliche Begleitung durch die UWH.

Bei der zukünftigen Familiengesundheitspflegerin/-hebamme handelt es sich nicht um einen neuen Gesundheitsberuf, sondern um die Erweiterung der originär pflegerischen Aufgaben im neuen Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention und hier insbesondere mit Fokus auf Primärprävention im ‚Setting Familie‘. Hierzu ist die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheits- und Sozialberufen dringend erforderlich.

Über das präventive Aufsuchen, die Begleitung, Beratung, Unterstützung und Befähigung von vor allem sozial benachteiligten Familien, durch Pflegende und Hebammen, soll der Zugang zu Leistungen des Sozial- und Gesundheitswesens erleichtert werden.

Mit diesem niedrigschwelligen Angebot sollen bestehende Versorgungslücken im Gesundheitssystem geschlossen und sozioökonomische Auswirkungen auf die Gesundheit einer Familie frühzeitig erfasst und beeinflusst werden.

Christa F. Schrader

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe – Bundesverband e.V. DbfK
Geisbergstraße 39, 10777 Berlin
Tel.: 030/ 21915714, E-Mail: schrader@dbfk.de
www.dbfk.de